

Revolutions- und Modernisierungstheorien

Der Begriff der Krise

- **Definition**

- Auflösung von zuvor bestehenden stabilen Zuständen
- Überwindung nur durch Reform oder Revolution möglich

- **Kriterien**

- Datierbarkeit (Anfänge, Höhepunkte, Ende)
- Offenheit des Prozesses
- deutliche Erkennbarkeit
- Existenz von Alternativen für die Lösung der Krise
- objektive, nicht nur eingebildete Existenz

- **Umfang und Inhalt**

- sowohl zeitlich und räumlich begrenzt
- als auch global
- Vielfalt der Inhalte: politisch, wirtschaftlich, sozial, kulturell

- **Vielfältigkeit der Ursachen**

- sowohl elementare Voraussetzungen
- als auch eher zufällige und momentane Antriebe

- **Folgen**

- entweder Entstehung neuer Konstellationen
- oder Zerfall und Auflösung der vorher bestehenden Verhältnisse

Jakob Burckhardt (1818-1897): Schweizer Kultur- und Kunsthistoriker

- Hauptwerke:
 - Weltgeschichtliche Betrachtungen (1868)
 - Die Kultur der Renaissance in Italien (1860)
- Die „Weltgeschichtlichen Betrachtungen“ enthalten ein Kapitel über „Die geschichtlichen Krisen“
 - Historische Entwicklung wird als „sprung- und stoßweise“ gesehen
 - dabei Lob der Krise: Krisen als „beschleunigte Prozesse“
 - Krisen als „Zeichen des Lebens“
 - Krisen als „Entwicklungsnoten“

Der Revolutionsbegriff

■ Allgemeine Definition

- **starke Umwälzung**
 - Rechtsordnung
 - politisches System
 - Gesellschaftsordnung – Verteilungsrevolution

Ursprung des Wortes aus dem Lateinischen:
revolvere = zurückrollen – Substantivierung im Mittelalter („Mittellatein“): revolutio = Umwälzung

■ Definitionsaspekte einer Revolution im engeren Sinn

[nicht alle Aspekte müssen zutreffen]

- **Objekt des revolutionären Wandels: Gesellschaft**
 - Legitimierung neuer Machthaber
 - Wandel der politischen Organisationsform der Gesellschaft (z. B. neue Verfassung, andere Institutionen)
 - Totalumwälzung der Gesellschaft: Änderung der Eigentumsverhältnisse
Änderung der sozialen Strukturen
 - Veränderung der Legitimationsideologie: neues Denken und neue Normen und Ideale als geistige Grundlagen einer neuen Ordnung
- **Art und Weise des Wandels: Gewalt**
 - Gewalt von unten
 - rascher Wandel (Ausnahme v. a. im ökonomischen Bereich: Neolithische Revolution, Industrielle Revolution)
- **Folgen: Umfang und Dauer des Neuen**
 - Realisierung von Freiheit als Zielsetzung
 - Pathos des Neubeginns

■ weitere Begriffe

- **Revolution im weiteren Sinn:** längere Phasen eines kulturellen Umbruchs (z. B. Neolithische Revolution, Industrielle Revolution)
- **Revolution von oben:** durchgreifende Reformmaßnahmen durch die etablierten Träger der Staatsgewalt
- **nationale Revolution:** Abschüttelung von Fremdherrschaft
- **Staatsstreich / Putsch:** Machtwechsel, Umsturz – kann in eine Revolution münden

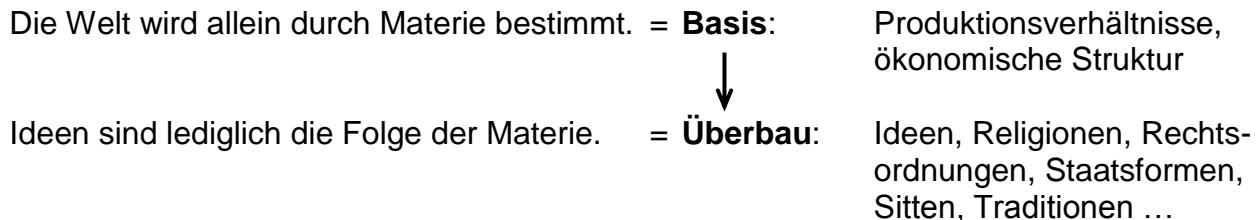
■ Begriffsgeschichte und Revolutionsforschung

- **zunächst** keine politische Bedeutung von „Revolution“
Kopernikus: „De revolutionibus orbium caelestium“ = Über die Kreisbewegungen der Himmelskörper
- Übertragung in den politischen Bereich in der **Frühneuzeit**
 - Englische Revolution (17. Jh.)
 - Französische Revolution: Ausweitung des Revolutionsbegriffes in den gesellschaftlichen Bereich (Totalrevolution)
- Revolutionsbegriff des **Marxismus**
 - Wandel der **Produktionsverhältnisse** (z. B. Kapitalismus)
 - Versuch der unterdrückten Klassen, die politischen und sozialen Verhältnisse an die neuen **ökonomischen** Gegebenheiten anzupassen
 - **Permanente Revolution** (Trotzki): keine Beschränkung der sozialistischen Revolution auf ein Land, sondern **Weltrevolution** – auch in Entwicklungsländern: Entkolonialisierung (z. B. Vietnam)

} Historischer Materialismus

Die Revolutionstheorie des Marxismus

■ Ausgangspunkt: materialistische Geschichtsauffassung



„Das gesellschaftliche Sein bestimmt das Bewusstsein der Menschen.“

Idealismus und Materialismus

Grundfrage: Was sind Prinzipien und Grundbausteine des Seins? (Ontologie)

a.) Idealismus:

- Prinzipien oder Bausteine des Seins sind immateriell (unstofflich und körperlos): Idee, Geist
- Ursprung bei Platon – er sieht diese Prinzipien in zeit- und gestaltlosen Ideen
- konkrete Gegenstände sind nur Abbilder der Ideen
- Vertreter: Augustinus, Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer

b.) Materialismus:

- alles Sein ist durch Materie bestimmt
- auch hier Ursprünge bei den Griechen
- meist Zusammenhang mit Atheismus

■ Dialektik

• Begriff:

Dialektik ist eine von **Hegel** entwickelte Methode zur Erklärung des Weltverlaufs. Jede Entwicklung ist das Ergebnis **innerer Widersprüche**, die zwangsläufig zu qualitativen Veränderungen, zum „**„dialektischen Sprung“** führen (= Fortschritt). Dialektik ist also das bewegende Prinzip allen Weltgeschehens.

• Marx und Engels:

- Mit fortschreitender Entwicklung der Technik werden die **Widersprüche** zwischen Produktionsverhältnissen (= Eigentumsverhältnissen) und Produktivkräften (Maschinen, Menschen mit ihren Fertigkeiten) **größer**.
- konkret: Die Arbeiter (Proletariat), die kein Eigentum an den Produktionsmitteln haben, werden ausbeutet.
Die Kapitalisten (Unternehmer) bereichern sich somit.
- Folge ist eine **Revolution** des Proletariats

Fortsetzung >>>

■ konkretes Beispiel: Die Rolle der Bourgeoisie nach Marx/Engels

- **Begriff:** Bourgeoisie (nach Marx/Engels) = Besitz- oder Wirtschaftsbürgertum (größere Kaufleute, Unternehmer, Bankiers, Manager) [„Bourgeoisie“ (frz.): Bürgertum]
 - **Entwicklungsstufen der Bourgeoisie:**
 - unterdrückter Stand unter der Herrschaft der „Feudalherren“ (= grundbesitzender Adel im Mittelalter)
 - Dominanz in der selbstverwalteten Stadt (Spätmittelalter, Frühneuzeit)
 - Gegengewicht gegen den Adel (Absolutismus)
 - ausschließliche politische Herrschaft (Industrialisierung 19. Jh.)

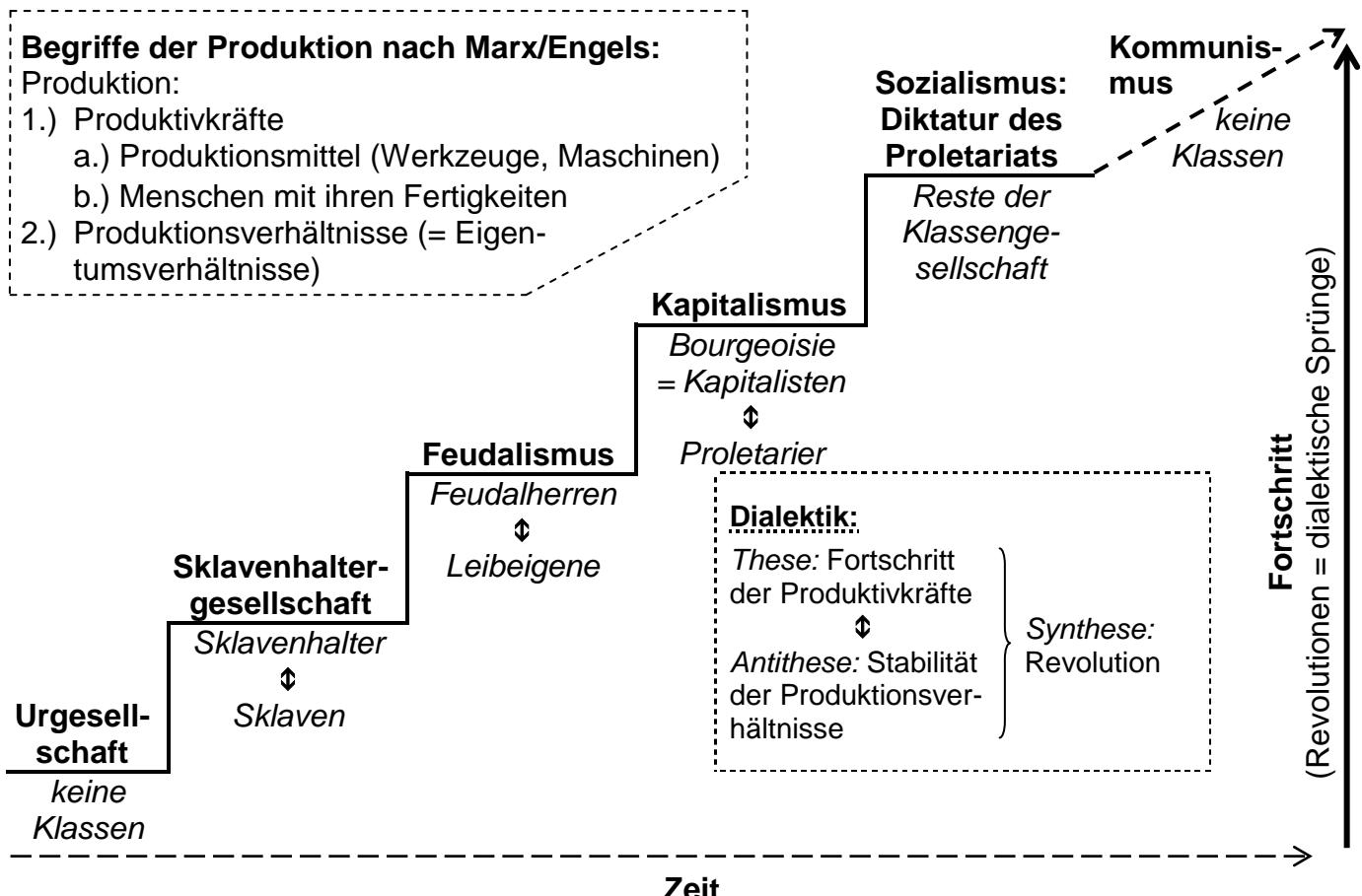
- **Dialektik: Entstehung eines Widerspruchs**



■ Historischer Materialismus: Ablauf der Geschichte nach Marx/Engels

- Ablauf der Geschichte nach bestimmten **Gesetzmäßigkeiten**
 - dabei ausschlaggebend: **Produktionsverhältnisse** (= Eigentumsverhältnisse)

„Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen.“



Die Revolutionstheorie von Lenin

a.) Überblick

Die Theorien von Lenin sind **Ergänzung und Konkretisierung des Marxismus** durch Hilfskonstruktionen zur **Erklärung der von den Prognosen des Marxismus abweichenden Entwicklung** und unter Berücksichtigung der **besonderen Bedingungen Russlands**

- Imperialismustheorie: Erklärung des ausbleibenden Zusammenbruchs des Kapitalismus
- Theorie von der Partei neuen Typs: Erfordernis einer Partei als Avantgarde des Proletariats (bei Marx/Engels kaum vorhanden)
- Revolutionstheorie: Erklärung des Eintritts der sozialistischen Revolution in Russland

b.) Die Partei neuen Typs

• Voraussetzung:

- Die Arbeiterklasse kann nur ein **gewerkschaftlich-reformistisches** („trade-unionistisch“) Bewusstsein entwickeln
- Sozialismus ist jedoch eine **Wissenschaft**, die nur von der **bürgerlichen Intelligenz** entwickelt werden konnte
- **sozialistisches Bewusstsein** muss also **von außen in das Proletariat hineingetragen** werden

• Folge: Schaffung einer „Partei neuen Typs“: Kaderpartei

Organisation der Revolutionäre	Kader	Organisation der Arbeiter
<ul style="list-style-type: none">- nicht umfassend- konspirativ- Berufsrevolutionäre	{ „revolutionäre Avantgarde“}	<ul style="list-style-type: none">- Massenorganisation- umfassend- unkonservativ- gewerkschaftlich

c.) Die Revolutionstheorie

- **schneller Übergang** von der bürgerlichen zur sozialistischen Revolution (vgl. Februarrevolution – Oktoberrevolution 1917)
- dabei **Klassenbündnis von Arbeitern und Bauern**
- Ausbruch der Revolution im **schwächsten Kettenglied des Imperialismus**, also im Land mit den schärfsten Widersprüchen (z. B. Russland)
- hierfür entscheidend: **Existenz einer umfassenden Krise** („revolutionäre Situation“)
- zentrale Bedeutung der „**Diktatur des Proletariats**“ als Übergangsphase, erklärbar aus den Bedingungen Russlands
- Unterscheidung von **zwei Phasen** nach der Revolution (Verschiebung des Endziels)
 - 1. Phase: Sozialismus**
 - Verteilung der Produkte noch nach der Arbeitsleistung („Jedem nach seiner Leistung“)
 - Existenz des Staates
 - 2. Phase: Kommunismus**
 - „Jedem nach seinen Bedürfnissen“
 - kein Staat

dagegen bei Marx/Engels:

- ↔ deutliche Unterscheidung zwischen bürgerlicher und sozialistischer Revolution
- ↔ Bauern spielen keine Rolle
- ↔ Revolution im ökonomisch fortschrittlichsten Land
- ↔ ökonomische und soziale Voraussetzungen
- ↔ weniger zentrale Bedeutung der Diktatur des Proletariats
- ↔ keine deutliche Unterscheidung von zwei Phasen

Modernisierungstheorien

■ Der Begriff „Modernisierung“

- **Definition:** Modernisierung = Prozess des ökonomischen, sozialen, kulturellen, politischen Wandels von einfachen und armen Agrargesellschaften zu komplexen, differenzierten und reichen Industriegesellschaften
- **Beginn:** ca. 1800 (Doppelrevolution: demokratische und industrielle Revolutionen)
- **Herkunft:** Soziologie in den USA (seit ca. 1950)
- **Merkmale:**
 - demographischer Wandel
 - Industrialisierung, Mechanisierung, Kommerzialisierung, Arbeitsteilung
 - Rückgang des Agrarsektors, Urbanisierung, Mobilisierung
 - dauerndes Wachstum, Innovationen, Ansteigen des Masseneinkommens und der Produktivität
 - Alphabetisierung, Verwissenschaftlichung, Säkularisierung
 - Institutionalisierung und Bürokratisierung des Staates, verstärkte Staatstätigkeit
 - größere zentralisierte Einheit (Nationalstaat) statt partikularistischen Einheiten
 - Leistungsprinzip bei der Elitenrekrutierung
 - Zunahme politischer Egalität;
 - Einbeziehung von Massen in die Politik, die Konsens und Legitimität produziert
 - Pluralität (Pluralisierung) der Lebenswelten, die individualistische Lebensgestaltung
 - Wandel der Werte: Individualismus, Leistung, Arbeit, Erfolg, Konsum, Fortschritt

■ Modernisierungstheorien

- **Definition:**
 - Modernisierungstheorien befassen sich mit Ursachen, Verlauf und Folgen der Modernisierung
 - Herkunft aus den Sozialwissenschaften (Soziologie, Politologie)
 - übertragen auf die Geschichtswissenschaften (seit ca. 1970)
- **Methodik:**
 - Einführung sozioökonomischer Kategorien
 - Konstruktion idealtypischer Entwicklungen
- **Inhalte:**
 - politischer Strukturwandel
 - ökonomische Entwicklung
 - Wandel kultureller Systeme

Geschichte – Sozialwissenschaft

- **Versteht man Geschichte als Sozialwissenschaft**, ordnet man alle Teilbereiche der Geschichte (z. B. politische Geschichte, Rechtsgeschichte, Kirchengeschichte, Kriegsgeschichte) der Gesellschaft unter. Geschichte ist somit Sozialgeschichte.
Sozialwissenschaften verstehen sich als handlungsorientiert, d. h., sie gehen auf die Gestaltung des gegenwärtigen Lebens aus.
- **Versteht man Geschichte nicht (ausschließlich) als Sozialwissenschaft**, dann geht man von einer Vielfalt historischer Prozesse und einer Einmaligkeit von historischen Konstellationen und Epochen aus. Dominant ist die Ereignisgeschichte. Eine Anwendung auf die aktuelle Situation wird allenfalls in beschränktem Maße erstrebt.

Fortsetzung >>>

■ **Modernisierungstheorie von Hans-Ulrich Wehler:**

• **allgemein:**

- Gesellschaftsgeschichte als Modernisierungstheorie
- somit Geschichte als historische Sozialwissenschaft
- also Sozialstruktur (soziale Ungleichheit, Klassenverhältnisse) als Hauptindikator für Modernisierung
- dabei Hauptachsen der Gesellschaft: Wirtschaft
Sozialstruktur
Herrschaft
Kultur
- Lösung der engen Verbindung zwischen Marktwirtschaft und Demokratie
- vielmehr Bürokratie (statt Demokratie) als Kennzeichen der politischen Modernisierung

• **Wirtschaft:**

- Durchsetzung des Kapitalismus → ungleichmäßige Entwicklung von Gebieten und Strukturen

• **Gesellschaft:**

- Durchsetzung marktbedingter Klassen
- Dauerhaftigkeit struktureller sozialer Ungleichheit
- jedoch Möglichkeit der Minderung dieser Ungleichheit durch erfolgreiche Industrialisierung
- dabei keine völlige soziale Gleichheit möglich
- Ziel von Politik: Ausgleich, nicht völlige Aufhebung struktureller sozialer Ungleichheit

• **politische Herrschaft:**

- Durchsetzung des bürokratischen Anstaltsstaates
- kein automatischer Zusammenhang von erfolgreicher Industrialisierung und politischer Demokratisierung (Deutsches Kaiserreich 1871-1918: Bevorzugung der alten Eliten bei moderner ökonomischer Struktur, also Auseinanderklaffen von industrieller Modernität und soziopolitischer Rückständigkeit)
- somit Erfordernisse: politische Kontrolle von bürokratischer Herrschaft
politische Kontrolle ökonomischer und finanzieller Machtabbildung
glaubwürdige Legitimation von Herrschaft

Hans-Ulrich Wehler

- geb. 1931
- Historiker an der Universität Bielefeld
- Begründer der „Bielefelder Schule“ (Sozialgeschichte)
- Verfasser der „Deutschen Gesellschaftsgeschichte“ (5 Bände) 1987-2008

Die Problematik des sog. „deutschen Sonderwegs“

These: Die Entwicklung Deutschlands verlief nicht „normal“ wie bei den westlichen Staaten (Großbritannien, Frankreich, USA).

- Fehlen einer erfolgreichen Revolution
- somit keine Einführung der Demokratie
- und keine Ausbildung demokratischer Traditionen
- sondern Elitendenken und Staatsgläubigkeit des deutschen Volkes, besonders des Bürgertums
- verspätete Bildung eines Nationalstaats
- keine Modernisierung der Sozialstruktur
- Nationalsozialismus als logische Folge einer Fehlentwicklung